

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag.

Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar

Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Für den Landwirt Viehverkäufer am Güssinger Markt

Unter Bezugnahme auf unsere unter dem Titel Viehvermittlung unseres Blattes (vom 14. August 1932) gemachte Mitteilung wird ergänzend bekanntgeben, dass die über Veranlassung der bgl. Landwirtschaftskammer beim Monatsmarkt am Montag den 5. September in Güssing erscheinenden Vieh-Einkäufer ausser Jungkalbinnen (über 300 kg) auch Jungstiere (über 300 kg) und frischmelkende Kühe (Abmelkkühe) in grösserer Zahl einkaufen wollen.

Die Landwirte werden auf diese günstige Abverkaufsmöglichkeit nochmals aufmerksam gemacht.

Neuerliches Raupenaufreten. Aufforderung zur Bekämpfung.

Im heurigen Frühjahr sind in fast allen Gemeinden des Bezirkes Güssing in ungewöhnlichem Masse Raupen auf Obstbäumen aufgetreten, die stellenweise aus vollständigen Kahlfrass der Bäume verursachten. Dadurch dass diese Raupenplage entweder gar nicht oder nur unzureichend oder mit unzulänglichen Mitteln bekämpft wurde, konnten sich die Obstbaumschädlinge bei der heurigen günstigen Witterung sehr gut vermehren und sieht man fast allen Obstbäumen abgedorrte Astspitzen mit Gespinnsten, in denen die zweite Generation der Raupen des Kohlweisslings und Goldafters in unzähligen Exemplaren vorhanden sind (sogenannte Raupe oder Wurmnestern). Wenn diese Nester nicht energisch vernichtet werden (schon jetzt abschneiden der Raupennester und verbrennen derselben) ferner im Herbst die Bäume nicht gründlich mit Obstbaumkarbolineum (Dendrin oder Neodendrin) bespritzt werden, steht unser Obstbau vor der völligen Vernichtung. Jeder Obstbaumbesitzer vernichte daher im eigensten Interesse die Raupennester durch abschneiden und Verbrennen und spritze seine Obstbäume im Herbst mit Obstbaumkarbolineum, wozu er auch gesetzlich verpflichtet ist und nachlässigenfalls die Bestrafung neben den Schaden durch die Raupen zu erwarten hat.

Güssing. Voranzeige. Der kath. Burschenverein veranstaltet eine Theateraufführung, im Monat September. Zur Aufführung gelangt „D' Welt geht unter“ Schwank in 3 Aufzügen.

Der Vertrag der Lausanne im Parlament angenommen.

Jedermann weiss, dass es in der ganzen Welt derzeit eine grosse Not gibt und auch unser Vaterland Österreich ist davon nicht ausgenommen. Auch in Österreich hat die Regierung mit schweren Sorgen zu kämpfen und sie war gezwungen, um Hilfe in das Ausland zu gehen und eine neue Anleihe aufzunehmen. Dazu bedurfte sie aber die Genehmigung des österreichischen Parlamentes. Was sich aber hier abspielte, war ein Gaukelspiel. Die Sozialdemokraten und die Grossdeutschen waren dagegen und es gelang endlich nur mit einer Mehrheit von zwei Stimmen, den Vertrag von Lausanne durchzubringen. Für den Vertrag stimmten geschlossen die Christlichsozialen sowie der Landbund und 6 Heimatblöcker; gegen den Vertrag stimmten geschlossen die

Die Verteuerung der Lebensmittel.

Kathreiner ist nicht teurer geworden.

Die neuen Zölle und die Erhöhung der Warenumsatzsteuer haben fast alle Lebensmittel verteuert. Besonders erfreulich ist daher, daß der bekannte Kathreiner zu unverändertem Preis verkauft wird. Das ist von großer wirtschaftlicher Bedeutung, weil Kathreiner heute von 75% aller österreichischen Haushalte verwendet wird.

Sozialdemokraten, die Grossdeutschen und zwei Heimatblöcker. Es war tief bedauerlich und hat das allergrösste Aufsehen hervorgerufen, dass zwei Mann des Heimatblockes mit den roten Gegnern gegangen sind. Wir bringen hier die sehr interessante Rede des Oberösterreichischen christlichen Abgeordneten Dr. Aigner, der sich kein Blatt vor den Mund genommen hat und den Grossdeutschen die Leviten gelesen hat, dass ihnen Hören und Sehen vergangen ist.

Die Lausanner Gegner ohne Maske.

Von den Mehrheitsparteien hätte sich niemand zum Wort gemeldet, wenn sich die oppositionellen Redner in den Grenzen der parlamentarischen Formen gehalten hätten. Da sie diese jedoch weit und hemmungslos überschritten, war nochmals eine Abrechnung mit ihnen notwendig. Diese besorgte mit dem ganzen Impuls seines schlagkräftigen Temperamentes der

christlichsoziale Abgeordnete Doktor Aigner, der den Gegnern ihre heuchlerische nationale Maske vom Gesicht riss und sie in ihrer ganzen Verlogenheit charakterisierte. Dr. Aigner sagte in seiner Rede, die immer wieder von der ganzen Mehrheit mit grossem Beifall begleitet wurde:

Es fällt mir am heutigen Tage, an dem die Fahne vor dem Parlament auf Halbmast gehisst ist, am dem dieses Haus, die erste Funktionäre der Republik und das Volk von Wien, ja von ganz Österreich darangeht, das Leichenbegängnis des grossen Polizeipräsidenten von Wien und Altbundeskanzlers zu begehen, schwer, auf die Ausführungen der Abg. Glöckel und Foppa zu antworten. Vielleicht bin ich zu zimperlich, zu wenig teutonisch kraftvoll erzogen, aber ich empfinde einen solchen Ton in dieser Stunde als Akt grösster Pietätslosigkeit. Es scheint, dass seit dem Abgang Dr. Dinghofers und Dr. Franks, seit dem Ausscheiden Doktor Schobers aus der Politik in der Partei des nationalen Wirtschaftsblocks ein Konkurrenzradikalismus einreisst, dass diese würdigen alten Herren Professoren, Schuldirektoren und Oberlehrer sich allen Ernstes anschicken wollen, die Aufnahmeprüfung in die nationalsozialistische Partei zu machen. (Sehr gut rechts. — Zwischenrufe bei den Grossdeutschen.) Der Abg. Glöckel hat dem Bundeskanzler gesagt, er habe mit unverlaubten Mitteln, mit stäfflichem Leichtsinne die fragwürdige Mehrheit von einer Stimme für Lausanne zusammengerafft. Wo ist die Tätigkeit des Bundeskanzlers, die eine solche Qualifikation verdienen würde? So haben Behauptungen aufgestellt, ohne dafür den Beweis zu erbringen. Hätten sie die Beweise, Sie hätten sie dem Hause nicht vorenthalten. (Beifall rechts. — Zwischenrufe und Widerspruch bei den Grossdeutschen.)

Die Mehrheit des Bundeskanzlers ist gewiss fraglich, weil das Regieren mit einer Stimme Mehrheit schwierig ist. Aber wer ist schuld daran, dass in dieser Krisen- und Notzeit die schwersten Dinge von der Regierung gemeistert werden müssen, die bestenfalls nur mehr eine Stimme Mehrheit hat? Wir haben uns nicht darauf versteift, die Regierung zu bilden. Niemals!

Heute hat die Regierung und hat das Haus einen Beweis dafür, wie herzerfrischend es ist in einer Notzeit mit einer solchen Opposition die Geschäfte des Vaterlandes zu führen. (Abg. Prodinger: Das Vaterland dankt für solche Geschäfte wie den Vertrag von Lausanne!) Um das Vaterland kümmert sie sich herzlich wenig!

Wir haben in einer Zeit, als die Not immer mehr angestiegen war, durch den verstorbenen Dr. Seipel die Hand zu ge-

meinsamer Arbeit angeboten. Dr. Seipel ist auch an die Sozialdemokraten herangetreten es mögen alle in der Not zusammenstehen, und das Ärgste am Volke zu verhindern, aus Liebe zum Vaterlande. (Lebhafte Beifall rechts.) — Zwischenrufe und Widerspruch bei den Grossdeutschen und Sozialdemokraten. — Nicht wir sind Schuld daran, dass eine Regierung in dieser Notzeit mit einer Stimme Mehrheit regieren muss, dass sich die Mehrheit von Fall zu Fall sichern muss, nicht wir sind schuld daran, dass im Falle einer Erkrankung diese Mehrheit in Frage gestellt ist.

Wir wollen arbeiten. Aber wenn derer, die nicht arbeiten wollen, so viele sind, können wir nichts dafür. Man spricht vom politischen Schacher aus Anlass der Todesfälle. Vielleicht werden Sie dem Bundeskanzler noch imputieren, dass er die so tief beklagten Todesfälle bestellt hat! Der Abg. Glöckel hat gemeint, es wäre interessant, zu erfahren, was dem Briefe des Abg. Vinzl vorangegangen und was ihm gefolgt sei. Er wusste es also nicht, sprach aber trotzdem von politischen Schachzügen und unerlaubten Mitteln. Ich konstatiere vor aller Öffentlichkeit, dass der Bundeskanzler bis zur Mittagstunde des Tages, an dem der Brief einlangte, keine Ahnung davon hatte, dass Vinzl sein Mandat zurücklegen werde, (Abg. Zarboch: Er hat gewusst, dass andere ihn zu beeinflussen versuchen. — Zwischenrufe.)

Heute aber wissen wir, dass dem Abg. Vinzl, bevor er den Brief unterschrieb, gesagt wurde, die Lausanner Angelegenheit sei glatt erledigt. (Abg. Prodingen: Das ist eine Unwahrheit. — Abg. Foppa: Das werden Sie beweisen müssen!) Fragen Sie Ihren Abg. Vinzl. (Abg. Zarboch: Wir werden ihnen die Antwort schon erteilen!) Ich erhebe den Vorwurf, dass man unter vorspiegelung unrichtiger Voraussetzungen von dem Mann mit den Verbrauchten Nerven den Mandatsverzicht herausgelockt hat. (Anhaltende zwischenrufe.) Für die Frage ist entscheidend die Tatsache, dass nicht der Präsident des Hauses über den Mandatsverzicht zu entscheiden hat, sondern die Hauptwahlbehörde.

Der Abg. Foppa hat den Bundeskanzler vorgevorfen, dass er die Wirtschaftskörper über Lausanne gefragt hat. Hätte er das nicht getan so wäre es als Gegenargument gebraucht worden: Nicht einmal die Wirtschaftskörper zu befragen hat er sich getraut, denn die wären geschlossen gegen Lausanne gewesen! Wie man es eben braucht! Ein psychologisches Trommelfeuer sei vom Bundeskanzler losgelassen worden, der Abgeordnete Foppa war so erregt, dass sein langer Bart gezittert hat.

Aber meine Herren, spielen Sie doch kein Theater! Sagen Sie, dass Sie herzlich froh sind, dass es hier im Hause Leute gibt, die ungeachtet aller Anwürfe die Staatsnotwendigkeit von Lausanne bewilligen. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen rechts. — Anhaltende Zwischenrufe.) Seien Sie froh, dass es im Hause Patrioten gibt, die diese Dinge ohne Sie machen!

Die Antwort auf die Frage Kuntschacks „Was dann!“ sind Sie der Öffentlichkeit schuldig geblieben. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen rechts. — Zwischenrufe bei den Grossdeutschen. — Abg. Podinger: Sie haben nicht einmal sachlich zu den Bestim-



Hypothekenkasse österr. Bausparer
r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile
Nr. 48—50/1.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und grösste Sicherheit da nur für erste Haussätze mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken.

Hypothekenkasse österr. Bausparer
Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

mungen von Lausanne Stellung genommen!) Ich frage Sie auch heute: Was dann? Sie sind die Antwort schuldig geblieben, Sie haben sich in die Brust geworfen und sagen: Nationale Selbsthilfe!

Kommen Sie doch heraus, und sagen Sie uns, wo Sie etwas am Budget noch kürzen können! Beim Sachaufwand? Wo doch keine Brücke und keine Strasse mehr gebaut werden kann. Oder wollen Sie patentierte Beamtenvertreter noch am Personalaufwand sparen? Nennen Sie uns das Sanierungsprogramm, das ohne die Anleihe, ohne die Umwandlung kurzfristiger in langfristige Kredite möglich ist, sagen Sie uns wie man über dieses Jahr hinwegkommen könnte.

Es geht nicht an, dass wir von dem Volk Achtung gegenüber den Gesetzen und den Funktionären des Staates verlangen, von Menschen, die kein Immunität haben, während wir, die Elite des Volkes, die seine Interessen vertreten sollen, uns auf ein politisches Niveau begeben, das man in der Öffentlichkeit nicht versteht. Es geht nicht an, dass wir uns immer gegenseitig der Gesinnungsplumperei und des Verrates bezichtigen. Wenn sie wirklich glauben, dass auf unseren Bänken nur Volksverräter und Lumpen sitzen, so hätten Sie schon längst die Pflicht gehabt, in diesem Staate reine zumachen.

Die Opposition meint, die Regierung werde des Sieges nicht froh werden. Gewiss, wir werden nicht froh sein! Denn wir wissen, welch ungeheure Lasten wir unserem Volke aufladen. Wir werden nicht froh werden, dazu nehmen wir die Geschäfte der Interessenvertretung fürs Volk zu ernst.

Aber wir werden nicht müde werden, unentwegt mit jenen, die an unserer Seite stehen wollen, das zu schaffen, was getan werden muss. Und das ist die Erfüllung der staatlichen Notwendigkeiten, nicht der Regierung wegen, sondern des Volkes und unseres armen gequellten Vaterlandes wegen. (Lebhafte langanhaltender Beifall.)

Wir wären froh, wenn wir keine Schulden machen müssten. Gehen Sie doch selbst vor den Völkerbund und machen Sie eine. Wer hat aber die kalte Schulter gezeigt? Sie konnten sich über politische Gründe nicht erheben. Dr. Seipel war so gross, dass er den Gang auch zu Ihnen gemacht hat,

Anleihe! (Abg. Foppa: So etwas hätten wir niemals nach Hause gebracht! Zwischenrufe bei den Grossdeutschen, Gegenrufe bei den Christlichsozialen.) Dem Abg. Foppa möchte ich noch eines sagen: Niemand hat die österreichische Regierung mehr unterstützt als der deutsche Reichskanzler v. Papen. Und das Urteil des Kanzlers eines 70-Millionen-Reiches muss doch etwas gewichtiger sein, als das Urteil eines Parteimannes, des Führers einer Partei, die vielleicht morgen schon ihrer letzten Wähler verloren haben wird. (Zwischenrufe.) Es sollte doch endlich in diesem Hause die Überzeugung, platzgreifen, dass es mit solchen Methoden der Verdächtigung die so weit gehen, dass man im Bundesrat die Mitglieder der Regierung als Verbrecher bezeichnet hat, nicht weitergehen kann. Fragen Sie die einfachsten Leute aus dem Volke! Es ist nicht eine Sache teutonischen Mutes, wenn Herren wie die Abg. Foppa und Prodingen über den kleinen Bundeskanzler herfallen, der sicher innerlich stärker und wertvoller ist als sie.

Ich protestiere im Namen jener, die auch in der Politik auf gute Erziehung und Anstand halten, dagegen, dass in diesem Hause aus Furcht vor der nationalsozialistischen Konkurrenz Methoden und Töne immer mehr einreissen, die uns draussen auf das schwerste übelgenommen werden. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Deutschland.

In Deutschland hat die Serie der Meuchelmorde, Attentate und Plünderungen derartige Dimensionen angenommen, dass die Reichsregierung gezwungen war, Notverordnungen zu erlassen. Nun haben vor einigen Tagen 5 Nationalsozialisten einen Sozialisten in bestialische Weise umgebracht. Das Ausnahmegesetz hat alle 5 zum Tode verurteilt. Der Führer Hitler hat an die Verurteilten ein Telegramm gerichtet, worin er dieselben als die Kameraden Anspricht und ihnen die Treue gelobt.

Wir werden nun sehen, wie sich die Ereignisse in Deutschland entwickeln werden. Werden die 5 Nationalsozialisten begnadet, so ist die ganze Notverordnung für die Katz. Werden sie aber hingerichtet, was dann? Hitler war beim Reichspräsidenten Hindenburg und wollte die Macht im Staate erreichen, doch Hindenburg gab dieselbe nicht aus der Hand und bedeutete Hitler, dass ihm noch 14 Prozent auf die Mehrheit fehlen.

Trotz der fortwährenden Wahlen konnten die Nationalsozialisten zwar in Deutschland die stärkste Partei werden, aber die Mehrheit der Stimmen nicht erringen und es scheint, dass der Nationalsozialismus in Deutschland den Scheidepunkt erreicht hat und nicht mehr weiter kann.

Herabsetzung des Zinsfusses der Nationalbank von 7 auf 6 Prozent.

Die erste Folge der Annahme des Laussannervertrages war die Herabsetzung des Zinsfusses von 7 auf 6% und es ist zu erwarten, dass der Zinsfuss noch eine weitere Herabsetzung erfahren wird, was nur von allen Kreisen der Wirtschaft wärmstens begrüsst werden wird.

Konferenz wegen Einschränkung der Verwendung von ausländischen Wanderarbeitern.

Am 26. August tagte im Bundesministerium für Land und Forstwirtschaft eine Konferenz, in welcher darüber beraten wurde, unter welchen Bedingungen und in welchem Ausmasse angesichts der grossen Zahl unbeschäftigter österreichischer Landarbeiter tschechoslowakische Saisonarbeiter in Hinblick zu landwirtschaftlichen Arbeiten in Österreich zugelassen werden können. Vertreten waren bei dieser Konferenz die landwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände sowie der Zentralverband der christlichen Landarbeiter Österreichs und der Land- und Forstarbeiterverband.

Nach gründlicher Aussprache und lebhafter Wechselrede gelangte man zu einer einheitlichen Auffassung in dieser Frage und wurde von den Beteiligten unter allgemeiner Zustimmung vereinbart, dass die künftige Zulassung der Wanderarbeiter nur mehr nach folgenden Grundsatz zu behandeln ist:

Tschechoslovakische Arbeiter dürfen erst dann nach dem Inlande hereingebracht werden, wenn alle burgenländischen und anderen qualifizierter Landarbeiter, inländische Rübenarbeiter und Schnitter Beschäftigung gefunden haben.

Einhellig war man auch der Auffassung, dass man jenen jungen Arbeitslosen, die sich den landwirtschaftlichen Arbeiten zuwenden wollen, die Möglichkeit, durch Erlernung der landwirtschaftlichen Arbeiten brauchbare Landarbeiter zu werden, bieten sollte. Eine derartige Umschulung wäre von grösster volkswirtschaftlicher Bedeutung.

Der Zentralverband der christlichen Landarbeiter Österreichs indem sich unsere burgenländischen Wanderarbeiter organisiert sind wird darüber wachen, dass im Sinne dieses Konferenzergebnisses die inländischen Landarbeiter geschützt werden. Das liegt aber nicht im Interesse des einzelnen sondern auch im Interesse der Allgemeinheit, da einerseits Verdienstmöglichkeiten für Arbeitslose geschaffen werden, andererseits die Verschleppung von bedeutenden Schillingbeträgen in das Ausland verhindert wird.

Kindheit.

*Kindheit frohe schöne Zeit
Versenkt in die Vergangenheit;
Wie waren selig doch die Tage
Die uns erfreut mit Märchensage.*

*Wie fühlten wir uns Kinder wohl
Wenn Vater — Mutter — liebevoll
Nach uns zu schauen — sind gekommen —
Ob uns die Spiele wohl auch frommen.*

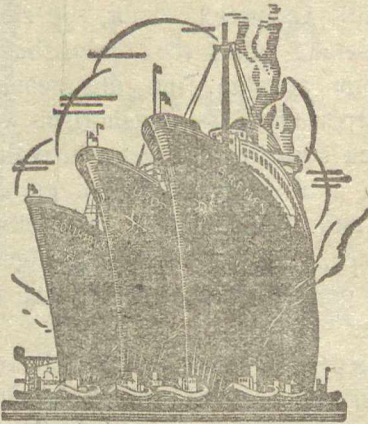
*Wie süß war das Geborgensein.
Beim lieben guten Mütterlein!
Wenn in der Angst und Not zu ihr
Geflüchtet sind — als Kinder — wir.*

*Ging auch dahin — die goldne Zeit —
Ein Lichtschein blieb, der uns erfreut:
Erinnerung — sie bringt zurück —
Der lieben Kindheit — reines Glück.*

*Als ob in uns ein Wunder sei —
So fühlen wir uns froh und frei:
Gedenken wir — der schönen Stunden —
Die unser Kinderherz empfunden!*

JOHANNA BAUER.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-
AMERIKA, AFRIKA, OST-
ASIEN U. AUSTRALIEN
MITTELMÉER- UND
NORLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte
durch

Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiednergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

— **Versetzung in den dauernden Ruhestand.** Die burgenländische Landesregierung hat in der Sitzung am 23. August 1932 die Versetzung des Staatsvolksschullehrers Josef Pecho in den dauernden Ruhestand beschlossen.

Neue Aushilfslehrkräfte. Die burgenländische Landesregierung hat mit Sitzungsbeschluss vom 23. August 1932 als Aushilfslehrkräfte in Verwendung genommen: Marie Miraz—Lokenhaus, Josef Petschowitsch—Horitschon und Alfred Posch—Pinkafeld.

— **Die burgenländische Landesregierung** hat in der Sitzung am 17. August 1932 beschlossen: a) die Inverwendungnahme der Aurelia Kisfalussy—Eisenstadt, Rosa Hirczy—Rax, Karoline Deutsch—Jennersdorf und der Agnes Presch—Mattersburg als Aushilfslehrkräfte; b) die Versetzung des Oberlehrer Adalbert Jeszenkowitsch—Rust, des Hauptschuldirektors Schulrat Josef Blohmann—Stegersbach und des Lehrers Paul Hautzinger—Neusiedl am See in den dauernden Ruhestand; c) die Systemisierung einer vierten Lehrstelle an der r. k. Volksschule für Mädchen in Neusiedl am See, einer dritten Lehrstelle an der r. k. Volksschule in Mogersdorf, einer neuen Lehrstelle und die Teilung der ersten Klasse an der Hauptschule in Stob, und d) die Bestellung einer Hilfskraft an der Landesvolksbücherei in Eisenstadt.

Stegersbach. Bürgermeisterwahl. Infolge Abdankung des bisherigen Bürgermeisters von Stegersbach Julius Techet, wurde am 20. August 1932 Karl Krammer zum Bürgermeister der Gemeinde Stegersbach gewählt.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

— **Güssing.** Trauung, Montag, den 29. August hat der Güssinger Kantorlehrer, Herr Eugen Czadilek Frh. Bözsi Riedl zum Traualtar geführt. Während der Trauung sang der Kirchenchor das Brautlied aus Lohengrin. Nachher hat P. Guardian, der die Trauung vollzog, schöne Worte an das neuvermählte Paar gerichtet. Wir gratulieren!

Kath. Burschenverein Güssing. Die nächste Monatsversammlung findet Dienstag, den 6. September 1932 um 8 Uhr abends in der r. k. Volksschule statt.

Heimkehrerfest und Glockenweihe in Eisenberg a. d. Pinka. Die ehemaligen Krieger in Eisenberg, haben seinerzeit beschlossen, das Heimkehrerfest nicht früher zu feiern, bis der letzte Kriegsgefangene nachhause kommt. Nun ist Franz Rabold als letzter Gefangener aus Russland heimgekehrt und deshalb wird am 8. September 1932 das Heimkehrerfest verbunden mit der Weihe der dritten Glocke, welche die Heimkehrer giessen liessen, gefeiert.

Mörbisch. Blitzschlag. Am 23. August um die Mittagszeit ging über der Gemeinde Mörbisch ein schweres Gewitter nieder. Ein Blitz schlug in das neugebaute Haus der Katharina Fuchs ein, ohne erheblichen Schaden zu verursachen. Der Blitz fuhr durch ein offenes Fenster in das Zimmer, von dort in die Küche und dann weiter in den Keller und in ein unter der Dachrinne angebrachtes Betonbottich, überall seine Spuren zurücklassend. Von den im Zimmer anwesenden Personen wurde die Schwester der Besitzerin an der rechten Seite vom Blitze gestreift, die leichte Nervenlähmungen erlitt.

Stegersbach. Neuer Hauptschullehrer Josef Scharnagl, Lehrer der r. k. Volksschule in Stegersbach, wurde als Hauptschullehrer für die Hauptschule Stegersbach ernannt.

Hennen als Storchenmutter. Eine Storchentragödie hat sich in einem dänischen Dorfe zugetragen, Dort befand sich auf dem Pfarrhaus ein Storchenest, in dem fünf Eier lagen. Eines Tages bemerkte man, dass die Storchenmutter tot im Neste lag, während der Storchvater treulos verduftete, statt sich der Eier anzunehmen und seine Vaterpflicht zu erfüllen. Man kam nun auf den Gedanken, die Storcheneier von Hennen ausbrüten zu lassen, und legte einem Huhn zwei Eier, einem anderen aber drei Eier unter. Wirklich hat sich das geduldige Huhn bereitgefunden, diese Storcheneier auszubrüten und das eine von ihnen erlebt jetzt Mutterfreuden an einem Storch; aus den einen der ihm untergeschobenen Eier ist nämlich ein junger Storch ausgekrochen, während in dem andern Ei ein toter Storch gefunden wurde. Die andern drei sind noch nicht fertig ausgebrütet. Was wird die Hühnermutter sagen, wenn ihr Schützling im Herbst auf die grosse Reise geht? Das sind noch schwerer wiegende Erregungen, als wenn sie die jungen Entlein davonschwimmen sieht. Aber man sieht, das gute, brave Haushuhn ist zu allem zu brauchen.

Septemberheft der österr. Jugendrotkreuz-Zeitschrift. (Wien, III. Marxergasse 2). Das soeben erschienene Septemberheft ist der berühmten Jugendkunstklasse Prof Cizeks gewidmet. Es enthält 35, zum Teil vielfarbige Wiedergaben von Bildern, Zeichnungen, Strickereien, Gipsplastiken, Holzarbeiten usw. aus der Jugendkunstklasse und Aufsätze von deren Schülern.

Bundespräsident Miklas hielt vor der Bahre des Polizeipräsidenten Dr. Schober nachfolgende Rede.

Rasch tritt der Tod den Menschen an. In jäher Folge hat er in den letzten Wochen unter den hervorragendsten Männern die Besten gefällt: vor drei Monaten Kardinal Piffel, den höchsten Kirchenfürsten unseres Landes, vor drei Wochen den Altbundeskanzler, Dr. Seipel und jetzt wieder den ehemaligen Bundeskanzler, Polizeipräsident Dr. Johann Schober, der uns jäh und unerwartet entrissen ward.

Es liegt Tragik im Leben und Sterben der grossen Männer unseres Vaterlandes. Reich an Erfolgen und höchsten Ehren, aber auch an manch bitteren Enttäuschungen, steigen sich noch im rüstigen Mannesalter vor Vollendung ihres öffentlichen Wirkens ins kühle Grab. Alle, noch erfüllt von reinstem und edelstem Willen, das im Dienste des Volkes und Vaterlandes noch Grosses erwarten lässt, werden sie jählings vom Allerhöchsten abgerufen, der in seinem unerforschlichen Ratschluss ihrem Erdenwollen ein vorzeitiges Ende setzt. Früh zermürbt in teuerster Pflichterfüllung sinken sie in ein frühes Grab. Fürwahr, der Dienst am Volke in höchst verantwortlichen Stellen ist weit mehr, als die grosse Masse glaubt, ein Opferdienst, der die besten Kräfte verzehrt und allzu früh den Grabeshügel wölbt.

Vollauf trifft das auch bei Dr. Johannes Schober zu. Ein Mann von seltenem Arbeits-eifer und treuester Pflichterfüllung in allen seinen Lebensstellungen, ein pflichtgetreuer österreichischer Beamter auf verantwortlichsten Posten des alten und des neuen Österreich, ein deutscher Mann, nicht nur nach Geburt und Abstammung, sondern auch in seinem ganzen Denken, Fühlen und Handeln ein teuer Sohn seiner deutschösterreichischen Heimat, die er so, wie sein Volk, über alles liebte und für die zu wirken und zu schaffen, sein brennendster Ehrgeiz war, das war Dr. Johann Schober.

Als erste Voraussetzung nationaler Wohlfahrt und gesunden Fortschrittes sass Doktor Schober die unbedingte Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit an und die strenge Gesetzmässigkeit in Staatlichen Leben. Ihr unbeugsamer Hüter und Schützer zu sein, im Interesse aller, war ihm erste und unmittelbarste Pflicht, ja Lebensaufgabe, in welcher Stellung er sich auch immer befand. So ist er allzeit der getreue Eckehart staatlicher Ordnung geblieben, der grosse Polizeipräsident von Wien, der auch in den gefährvollsten Stunden des Vaterlandes mit seiner Hand die Lage meisterte, die bedrohte Ordnung sicherte, die zerstörte raschestens wieder herstellte. Sein Ruf als Wiener Polizeipräsident, aber auch als Organisator und Fachmann in allen Angelegenheiten der öffentlichen Sicherheit, drang weit hinaus über die Grenzen Österreichs und verschaffte ihm und seinen Elitekorps, das die Wiener Polizei durch ihm geworden ist, Weltruf auf beiden Hemisphären unseres Erdballes. Nie soll das Volk Österreichs vergessen, was Johann Schober als Hüter staatlicher Ordnung unserem Vaterlande gewesen, selbst dabei oft blutenden Herzen in schwersten Stunden die harte Pflicht erfüllend.

Ja, dieser harte Mann der Ordnung war dabei ein gemütsreicher und gütiger Mensch, eine echte Österreicher-natur, die sich nicht nur jederzeit um die Schutzbefohlenen wärmstens annahm, um die Beamten der Wachkörper und ihrer angehörigen, sondern sich auch sonst in allen grossen Wahlfahrtsaktionen und Hilfswerken zu gunsten der Armen und Bedürftigsten, ja selbst der Entgleisten, die mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten waren, führend und initiativ betätigte.

Wiederholt ist Johann Schober auch von der österreichischen Volksvertretung zum Bundeskanzler der Republik berufen worden und war letzthin auch Vizekanzler. Stets rief man ihn, wenn es galt, dass er als starker Mann, die Wirrnisse meisterte, an denen die Republik seit ihrem Entstehen so reich war. Sein öffentliches Wirken in diesen verantwortlichsten Stellen des Staates gehört der Geschichte an. Zwar sind die Zeitgenossen darüber nicht gleicher Meinung gewesen. Das ist nun einmal das Erdenlos aller bedeutenden Männer und Frauen auf dieser rauhen Welt. Aber die Geschichte wird dereinst auch über Johann Schober ein gerechtes Urteil fällen und in objektiver Würdigung seiner Taten auch seinen Namen im Buche der Geschichte Österreichs und des deutschen Gesamtvolkes den gebührenden Ehrenplatz anweisen.

Nun ist er tot. Trauernd stehen wir an der Bahre Johann Schobers. Ergriffen nehmen wir Abschied von der sterblichen Hülle eines grossen deutschen Österreicher. Unsere Hände falten sich im stillen Gebet, zum Allerhöchsten für die Seele des Verblichenen, die dahingeeilt ist, wohin schon vor wenigen Wochen zwei andere grosse Österreicher vorausgegangen sind. Unser Dank und Gruss aber, den wir ihm aus trauerndem Herzen entbieten, begleitet ihn nun auf seiner letzten Fahrt hinaus durch der in sommerlicher Pracht strahlende österreichische Landschaft, hinaus durch die liebe Heimat, die er so heiss geliebt und oft und gerne als rechter deutscher Sänger in frohen Liedern gepriesen hat, hinaus durch österreichisches Land, das er nunmehr als stiller Mann im Sarge durchzieht, bis er bei seinen Ahnen in der stillen Gruft seiner oberösterreichischen Heimat die letzte Ruhestätte findet.

Zieh hin, Johann Schober, in Frieden! Die Heimaterde sei dir leicht! Noch einmal grüsse ich dich als Österreichs Bundespräsident im Namen des dankbaren Vaterlandes.

Landwirtschaftlicher Ratgeber für September.

Viehzucht. (aller Arten) Bei Witterungswechsel Pferddecken gebrauchen, Beginn der Schweinemast, Herbstfütterung mit Mischling Stoppelrüben, Rübenfutter usw. Herbstweide ganz besonders heuer wegen Futterknappheit gut ausnützen, Viehstand nach dem Futter berechnen, genaue Vorräte in Heu, Stroh und Rüben feststellen. Lieber ein Stück weniger und gut pflegen, als den Stall überstellen und über den Winter durchhungern. Achtung bei frischem Heu- und Grummetfütterung, richtige Einteilung und Fütterung beachten.

— **Geflügel:** Mässiges Eierlegen, Eier aufbewahren, ausmerzen der alten Legerinnen. Fische: füttern, Herbstfang vorbereiten. Bienen: Achtung auf Flugloch, kein Luftzutritt, geringe Tracht, Beginn der Zeiselung. Achtung Bienenfeinde.

Ackerland: Allmählicher Schluss der Fruchternte. Beginn der Kartoffel- und Mais-ernte, Ackerung zum Herbstanbau, Jakar-natklees und Wintermischling säen, wegen Frühjahrsfutter, Beginn des Herbstanbaues, richtiges Saatgut und Düngung mit Nitrophoska I. G., Leunasalpeter nicht vergessen, Kartoffelernte gut sortieren, einkellern und einmieten, Kunstdünger in trockenen Räumen aufbewahren. Beginn der Rübenernte, genaues Arbeiten erleichtert die ganze Arbeit.

Wiesen: Grummeternte, Silofutterbereitung, gutes Beweiden aller Grünflächen um Heu und Stroh zu sparen, Düngung mit Nitrophoska IG und vorheriges Eggen, eventuell auch bewässern. **Weingarten:** Entblättern um ein Faulen der Trauben zu verhindern, Wege ausbessern, Vermerken der alten Reben. **Obsternte** beginnt, für gute Verwertung Sorge tragen, kein Obst verschleudern und verderben lassen. Auswerfen der Baumlöcher für Herbstpflanzung, Baumscheiben behacken, Oculierbänder lösen.

Gemüsegarten: Ernte der Wurzel und Knollengewächse, Umgraben, Düngung mit Nitrophoska, IG, Behacken der Herbstgemüse, Anlegen der Mistbeete, Düngung der Blumenbeete, Samenernte. **Weinkeller:** Vorbereitung zur Ernte, Inventar nachsehen, besonders nachsehen bei der Presse.

Jagd und Forst Jagdbeginn auf Hirsche und junge Hasen, Vorsicht der tragenden Häsinnen Hühnerjagd, Schnepfenzug, Abschuss der Raubvögel und Dachs. Im Forst Vernichtung der Schädlinge, Schweineeintrieb, Sammengewinnung. Bodenbearbeitung für Frühjahrskulturen, im Gebirge Herbstpflanzung und Schluss der Holzfällungen. Aufarbeitung der Hölzer, Stockrodung, Flössereibeginn. Wege ausbessern, Herbstheugewinnung, Holzabfuhr an schlechten Stellen, Achtung auf Waldfrevler und Wilderer.

Ing Schön.

— „Gott schütze Österreich, Gott schütze unser Volk!“ Unter diesem Titel ist die Rede des Abgeordneten Leopold Kunschak, die er in der Debatte über das Lausanner Abkommen gehalten hat, in einer netten Broschüre erschienen. Im Hinblick auf die hohe Aktualität, die dieser Rede zukommt wünschen wir diesem Hefte die weiteste Verbreitung.

Kroatisch-Minihof. An der dreiklassigen r. k. Volksschule mit kroatischer Unterrichtssprache in Kroatisch-Minihof, Bezirk Oberpullendorf, gelangt die dritte Lehrstelle zur Besetzung. Bezüge nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen. Gesuche mit den erforderlichen Beilagen sind an den r. kath. Schulstuhl in Kroatisch-Minihof, Post Nikitsch, zu richten. Termin: 7. September 1932, Kenntnis der kroatischen Sprache erforderlich, musikalische Befähigung erwünscht.

Gegen Einsendung von S 1,— in Briefmarken an den Verlag der Typographischen Anstalt werden 20 Stück dieser Schrift zugesendet. Wir bitten die Parteifreunde, diese wohlfeilen, schmucken Hefte sich kommen zu lassen und zu verbreiten.

AUS NAH UND FERN.

Güssing Trauung: Am 24 August fand in Güssing in der Franziskanerkirche die Trauung des Bezirksgerichtsbeamten Herrn Simon Pliem mit Fräulein Maria Hajszányi Tochter des gewes. Landtagsabg. Hajszányi statt. Die Trauung vollzog Hochw. Dechant Adolf Hajszányi aus Vasalja, der Onkel der Braut, der aus diesen Anlass an das Brautpaar eine tief zu Herzen gehende Ansprache hielt. Hernach zelebrierte er eine feierliche Brautmesse, bei welcher der Güssinger Kirchenchor, dessen Mitglied die Braut war, eine deutsche Messe glänzend zum Vortrag brachte. Wir gratulieren!

Mogersdorf. Tödlich verunglückt. Am 28. August 1932 nachm. stürzte der 76 Jahre alte Landwirt und Zimmergehilfe Valentin Kanz aus Wallendorf bei der Ausbesserung des etwa 10 m vom Erdboden entfernt befindlichen Daches der Villa des Dr. Franz Lipp in Mogersdorf ab. Kanz wurde mit schweren innerlichen Verletzungen in bewusstlosem Zustande in seine Wohnung gebracht, wo er am 19. August infolge dieser Verletzungen gestorben ist.

Rudersdorf. Schwerer Unfall bei der Dreschmaschine. In Rudersdorf hat der Besitzer Josef Heuberger am 20. August nachm., als er in seinem Hause mit der Dreschmaschine, die von einem elektrischen Motor angetrieben wurde, Hafer dreschen wollte, vor Beginn des Drusches in der schon im Gange befindliche Maschine mit der rechten Hand in die Trommel gegriffen. Die rechte Hand wurde ihm zerfetzt. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus nach Fürstenfeld übergeführt, wo ihm die Hand amputiert wurde. Es ist dies der Besitzer Heuberger, in dessen Hofe am 3. Juli 1932 durch das Unfallen der Schottertruhe die 4-jährige Tochter Anna erschlagen worden ist. Bei den jetzigen Unfall des Josef Heuberger liegt nach den gepflogenen Erhebungen fremdes Verschulden nicht vor.

Neufeld a. d. L. Verhaftung. Am 23. August wurde der im Innsbrucker Täglichen Fahndungsblatt wegen eines Fahrrad-diebstahles ausgeschriebene Wagnergehilfe Alfons Ender, den dieser in Münster in Tirol verübt hatte, in Neufeld a. d. L. von der Gendarmerie aufgegriffen, verhaftet und dem Bezirksgerichte in Eisenstadt eingeliefert.

Inzenhof. Fingierter Raubüberfall, Anna Frei, Arbeiterin in Güssing, erstattete am Gendarmerieposten Inzenhof die Anzeige, dass sie am 17. August 1932 um 1/28 Uhr auf der Bezirksstrasse Güssing-Heiligenkreuz bei der Wegabzweigung nach Inzenhof von zwei unbekanntem Burschen angefallen und unter Bedrohung mit einem Messer zur Herausgabe eines Damenfahrrades, 50 S Bargeld und verschiedener Dokumente veranlasst wurde. Durch umfassende Gendamerieerhebungen wurde festgestellt, dass die Anzeigerin zur angegebenen Zeit überhaupt nicht am angeblichen Tatort war. Da sie sich in weitere Widersprüche verwickelte und ihr das Unwahrscheinliche ihrer Angaben vorgehalten wurde, legte sie das Geständnis ab, dass ihre Angaben erlogen sind, durch die fingierte Anzeige wollte sie bei ihren Angehörigen und Gläubigern Mitleid erregen. Durch den vorgetäuschten Raubüberfall wurden die

UNITED STATES LINES

NACH

NEW YORK

VON BREMEN: s/s Leviathan 9. Sept. * u. 29. Sept.

VON HAMBURG:

American Shipper	7. Sept.*
President Harding	14. Sept.*
Die neue Manhattan	21. Sept.*
President Roosevelt	28. Sept.*

*Einschiffung am Abend vorher.

Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.

Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24

UNITED STATES LINES

Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

hiesigen Bevölkerungskreise beunruhigt. Die Frei wurde dem Bezirksgericht Güssing zur Anzeige gebracht.

Kittsee. Verhaftung. Am 18. August wurden die beiden reichsdeutschen Wanderburschen Karl Otto Niemann und August Precht, die sich bereits seit mehreren Tagen in Kittsee aufgehalten und ihren Lebensunterhalt durch Betteln von Haus zu Haus ge- fristet hatten, von der hiesigen Gendarmerie wegen Landstreicherei und Bettelns verhaftet und dem Bezirksgerichte in Neusiedl am See eingeliefert.

Kittsee. Beim Baden ertrunken. Am 16. August badete der des Schwimmens kundige Hilfsarbeiter Julius Németh aus Kittsee im Gemeindegebiet Wolfstal N. Ö., in der Donau. Nachdem er etwa 60 Schritte stromabwärts geschwommen war, ging er plötzlich unter und kam nicht mehr an die Oberfläche. Er dürfte von einem der dort befindlichen Wasserwirbel in die Tiefe gezogen worden sein. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Güssing. Betrüger. Der aus Kohfidisch stammende Hilfsarbeiter Georg Wölfer erschien bei der in Güssing Nr. 42 wohnhaften Landwirtin Anna Wunderl und lockte ihr unter der Vorspiegelung, billige Ferkel zu wissen, 20 S heraus. Wölfer, der mehrfach vorbestraft ist, wurde vom Gendarmerieposten Güssing verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

Sauerbrunn. Kurliste, bis 30. August 1932 sind in Sauerbrunn 2374 Kurgäste eingetroffen und zwar aus: Wien 2173, dem übrigen Österreich 89, dem Deutschen Reich 14, Ungarn 51, Tschechoslovakei 20, Ägypten 1, England 2, Amerika 10; der Rest aus anderen Staaten Europas.

Kalkgruben. Kuhdiebstahl. In der Nacht Vom 11. zum 12. August wurde dem Besitzer Johann Bischof in Kalkgruben aus unversperrtem Kuhstall eine 4 Jahre alte Kuh im Werte von 500 S entwendet. Den Bemühungen des Gendarmeriepostens Kobersdorf ist es nach 7-tägiger, fast ununterbrochener eifriger Nachforschung gelungen, die entwendete Kuh in Schwarzenbach

sicherzustellen, dem Eigentümer wieder auszufolgen und den Täter in der Person des Franz Bauer aus Siegggraben zu verhaften und dem Gerichte einzuliefern. In Begleitung des Bauer befand sich sein 15-jähriger Sohn, gegen welche als Jugendlichen eine gesonderte Anzeige beim Bezirksgericht erstattet wurde.

Motorspritzen- und Rüsthausweihe in Strem.

Vom herrlichen Wetter begünstigt, fand am 28. August 1932 die feierliche Weihe der neuen Motorspritze und des Rüsthauses in Strem statt.

Am Vorabend fand zu Ehren der Erbauer des modernen Rüsthauses und der Paten ein schöner Fackelzug statt, an dem die ganze Bevölkerung des Ortes und der nächsten Umgebung teilnahm.

Der Festtag selbst wurde durch einen Umzug der Ortsmusikkapelle in den Morgenstunden eingeleitet.

Ausser den Nachbarvereinen sind Herr Bezirkshauptmann O. R. R. Dr. Bourcard samt Gemahlin, Ehrenprotector L. A. Vas, Feuerwehrbezirksinsp. Kaiser und Kreisinspektor Schwarz sowie eine grosse Anzahl Festteilnehmer erschienen.

Nach den Empfang der Festteilnehmer wurden die Paten Frau Gastwirtin Maria Gober, Herr Johann Gratzer sowie der Bürgermeister Herr Karl Garger, dessen Bemühungen die Errichtung des geräumigen Rüsthauses zu verdanken ist, nebst der gesamten Gemeindevertretung eingeholt. Zur festgesetzten Zeit bewegte sich der imposante Festzug zur Kirche, wo Hochw. Herr Pfarrer Ludwig Kiss den Festgottesdienst abhielt. Hierauf erfolgte die Weihe der Motorspritze und des Rüsthauses.

Der Festredner Herr Ehrenprotector Vas hob besonders das rasche Aufblühen der jungen Wehr in Strem hervor und betonte, dass dies die einzige Wehr im Bezirke sei, die eine Alarmsirene und eigene Dienstuniformen haben. Herr O. R. R. Dr. Bourcard begrüßte den Eifer und Fortschritt der Wehr und sprach sich lobend über den mustergiltigen Aufbau aus. Herr Feuerwehrbezirksinspektor Kaiser hob in einer längeren Rede die Verdienste der Feuerwehren im allgemeinen hervor, forderte zu unparteiischer und treuer Kameradschaft auf und beglückwünschte die Feuerwehr von Strem zu ihrem strammen Verhalten. Herr Kreisinspektor Schwarz erwähnte insbesondere dass die neue Motorspritze zwei Tage vorher bei einem Brand in Sumetendorf seine Feuertaufe erhalten hat. Der Pate, Herr Gratzer, der nur auf kurze Zeit in der Heimat auf Besuch weilte, und wieder nach Amerika zurückkehrt, sagte in schlichten Worten, er Vertrete alle Heimatskinder und die Ehre, die ihm die freiwillige Feuerwehr Strem erweise, gelte auch für alle die er vertrete.

Herr Bürgermeister Karl Garger, der einleitend die Festteilnehmer begrüßte, dankte allen, die an diesen schönen Werk mitgeholfen haben und übergab das Rüsthaus der Wehr. Der Kommandant Johann Garger dem die vorzügliche technische und disziplinierte Ausbildung seiner Leute zu danken

ist, übernahm das wirklich schön erbaute und modern eingerichtete Rüsthaus u. dankte den Festgästen für ihr Erscheinen.

Hierauf erfolgte die Defilierung der ausgerückten Vereine unter den Klängen der tadellos eingeübten Ortmusikkapelle Kroboth. Anschliessend versammelten sich die geladenen Gäste, darunter auch alle Kommandanten der erschienenen Feuerwehren zu einem Festessen, dass in sehr entgegenkommender Weise die liebenswürdige Patin Frau Gastwirtin Gober, gab.

Am Nachmittag fand bei der Göndösmühle eine Angriffsübung mit 4 Geräten statt, die nach den anerkennenden Worten des Herrn Bezirksfeuerwehrrinspektors Kaiser, äusserst rasch und sicher durchgeführt wurde. In einer Minute und 45 Sekunden nach dem Eintreffen an der wasserbezugsstelle, ergossen

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

vier Druckschlauchleitungen eine gewaltige Wassermenge auf das Dach der Mühle. Die Übung zeigte, dass die Wehr klaglos arbeitet und einer guten und verständigen Führung untersteht.

Die Motorspritze ist von der Firma Konrad Rosenbauer aus Linz, hat 20 P. S. und kostete 7650 Schillinge, während die Alarmsyrene von der Firma Karl Maly aus Wien stammt, dieselbe kostete samt Installation zusammen 850 S.

Der Fw. Verein Strem hat trotz der grossen Neubeschaffungen von allerlei Requisiten — heute keine Schulden mehr, weil bei diesem grossen Werke die Verbandsleitung, die Gemeinde und auch die Vereinsleitung — opferwillig beigetragen hat.

Die Leitung dieses ausgezeichneten Festes lag in den Händen des Gründers und Ehrenkommandanten der Wehr, Herrn Edmund Lindau, dessen Tätigkeit, nach den Worten der Festredner, sich wie ein goldener Faden in der Geschichte der freiwilligen Feuerwehr Strem hindurchschlingelt.

Das Fest wurde nach einer ruhig und vergnügt abgelaufenen Tanzunterhaltung mit einem unerwartet grossen Reinertragnis abgeschlossen.

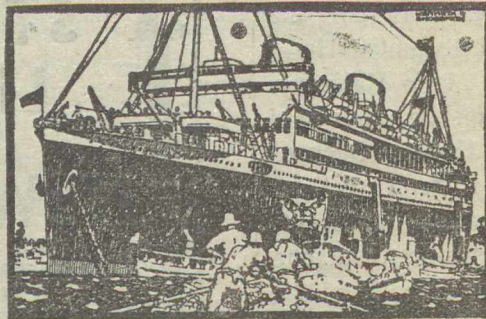
Eine billige Zeitung mit vielen guten und interessanten Berichten aus aller Welt ist die reichhaltige „Volks-Zeitung“, die älteste unparteiische Tageszeitung wie s.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischerei, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwirtschaftliche Beilage „Der grüne Bote“ und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerverzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind die Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung“ Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65, Mittwochblatt und „Volks-Zeitung“ Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, I Schulerstrasse 16, 29.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA



mit den
grossen u.
luxuriösesten
Motor-
schiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.



Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

FESTE

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.



Knaben, die Priester und Missionäre
werden wollen, erhalten
Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.

Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden Aufnahme Knaben, die ein Handwerk lernen und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

Leiterwagerln
sind angekommen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets
grössten und besten Erfolg!

— Geldverkehr mit dem Ausland.
Amtlich wird verlautbart: Dem Reisepublikum werden die folgenden in Geltung stehenden Devisenvorschriften in Erinnerung gebracht: Bei der Ausreise über die Bundesgrenze dürfen ohne Bewilligung der Österreichischen Nationalbank von jeder Person im Alter über 14 Jahren mitgenommen werden im Reiseverkehr: Inländische Zahlungsmittel höchstens 200 S, darunter höchstens 10 S Silbergeld, ausländische Zahlungsmittel für höchstens 500 S, darunter für höchstens 20 S Silbergeld; im kleinen Grenzverkehr: inländische Zahlungsmittel höchstens 20 S, darunter höchstens 5 S Silbergeld, ausländische Zahlungsmittel für höchstens 50 S, darunter für höchstens 5 S Silbergeld. Als Zahlungsmittel gelten alle auf inländische oder auf ausländische Währung lautenden Geldsorten, Wechsel, Schecks (auch die Traveller- oder Reiseschecks). Auszahlungen und Zahlungsanweisungen, Sparkassebücher. Mehrbeträge werden von der Grenzkontrolle ausnahmslos beschlagnahmt.

Erwogt

Bekämpfung und Heilung durch
Kräuterkuren. Broschüre - medizinisches Gutachten liegt derselben bei - u. Auskunft kostenlos durch das Privatinstitut für naturgemäße Kropfheilung

S. Goffenitner

Neu-Germering bei München

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHEUREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH